

# Hall. patriot. Wochenblatt

z u r

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

16. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 13. April 1837.

---

---

I.

## Dringender Hülfseruf um Unterstützung.

---

Ein großes Unglück hat unsere Stadt betroffen. Vorgestern, am 29. März, brach in dem oberen Theile Annaberger Feuer aus, das mit reißender Schnelligkeit an 150 Wohnhäuser in Asche legte und binnen wenigen Stunden gegen 2000 Menschen obdach- und brotlos machte. Der ganzen Stadt drohte die Gefahr der Zerstörung, und nur der übermenschlichen Anstrengung gelang es unter Gottes gnädigem Beistande, dem entfesselten Elemente Schranken zu setzen.

Das Unglück ist um so größer, da es nur Gewerbetreibende betroffen hat, die, zum größten Theil an sich schon unbemittelt, durch den Verlust ihrer Wohnungen und ihres Handwerkszeuges aber (an 7—800 Posamentirstühle wurden ein Raub der Flammen) aller Erwerbsmittel beraubt, dem größten Elende preisgegeben sind.

Trauernd stehen wir an den rauchenden Trümmern, trauernd über namenloses Elend, und nur unser unwandelbares Vertrauen auf die, über alle menschlichen Verhältnisse väterlich wachende Vorsehung, und die trostreiche Hoffnung auf die opfernde Beihülfe edler Menschenfreunde vermag den Schmerz in Etwas zu lindern, der unser Herz zerreißt.

Und in dieser Hoffnung fühlen auch wir uns gedrungen, uns an Alle zu wenden, die der Herr geseg-

net

net hat, um zur Linderung menschlichen Elends ihr Scherflein beizutragen, namentlich aber an den deutschen Gewerbsstand, der ja überall von so warmem Wohlthätigkeitsfinne beseelt ist, dringend bittend, durch milde Gaben die Folgen eines Ereignisses zu mildern, das manchen braven Haus- und Familienvater, manchen redlichen Handwerksmann, manchen wackern Gesellen an den Bettelstab gebracht hat.

Uns Werk also, ihr biedern deutschen Gewerbsgenossen, ans Werk, ihr mitleidtragenden Männer und Frauen, ihr gutherzigen Jünglinge und Jungfrauen, tretet vereint zusammen, veranstaltet Sammlungen von Beiträgen, um in einem Unglück Hülfe zu leisten, für dessen Größe wir keinen Namen haben.

Vorzugsweise aber richten wir diese Bitte an alle unsere werthen Bruder-Vereine. Möchten Sie doch Alle — nah oder fern — als eine heilige Pflicht es erkennen, daß es hier ein Gesetz der Bruderliebe zu erfüllen giebt, ein Gesetz, das ja vom Schöpfer selbst in jedes Menschenherz mit glühendem Griffel eingegraben ward.

Alle Gaben, wären sie auch noch so klein, nehmen wir mit innigstem Dank entgegen, mit dem Versprechen, seiner Zeit öffentlich Rechenschaft über deren Verwendung abzulegen.

Annaberg, den 31. März 1837.

Das Directorium des Gewerbe-Vereins.

J. C. Köselig.

R. Binder, d. Z. Secretair.

Dem allbekanntem und so oft bewährtem Wohlthätigkeitsfinn der biedern Hallenser beile ich mich den vorstehenden Hülferuf mit der dringenden Bitte vorzulegen, durch reichliche Gaben so großes Unglück wohlswollend mildern zu helfen. Zur Annahme selbst der kleinsten Gaben ist sowohl die Expedition dieses Blattes (in der Buchdruckerei des Waisenhauses) als

der Unterzeichnete (im Residenzgebäude Nr. 2186) bereit und wird der Empfang derselben öffentlich bescheinigt werden. Halle, am 10. April 1837.

Der Redacteur des Wochenblatts  
F. Dr. Stemann.

II.

Eichorienkaffee.

Daß der Eichorienkaffee gesunder und unschädlicher ist, als ein starkes Kaffeetränk, und daß ein mit Eichorie versetzter Kaffee einen bessern Geschmack hat, als ein schwacher Kaffee, ist gar nicht zu läugnen. Dieser Gewinn ist schon groß, aber noch größer der, daß wir durch den Gebrauch dieses vaterländischen Products große Summen für indischen Kaffee ersparen, der unserer Gesundheit nicht einmal so dienlich ist. Man beschuldigt freilich den Eichorienkaffee, daß er den Augen schädlich sei, ja gar blind mache. Aber nichts ist ungegründeter, als dieses. Der Commissionsrath K i e m in Dresden trank 30 Jahre Eichorie, und seine Augen waren gesund. Er las jene Beschuldigung, erschrak und setzte die Eichorie bei Seite. Nun bekam er böse Augen. Geschwind holte er die Eichorie wieder herbei, trank sie wie gewöhnlich, und nun bekam er wieder gesunde Augen. — Einsender dieses speisete mehrere Jahre hindurch die Eichorienwurzel als einen wohlschmeckenden Salat, trank anhaltend Eichorienkaffee, nicht aus Geiz oder Armuth, sondern des bloßen Geschmacks wegen, und er liest jetzt in seinem 66sten Jahre noch die feinste Schrift ohne eine Brille. — Nicht jede Hausmutter versteht den Eichorienkaffee schmackhaft zu bereiten. Folgende Vorschrift wird empfohlen: Wenn man Kaffee kochen will, so nimmt man nur die Hälfte der sonstigen Portion von Kaffeeboh-

bohnen, anstatt der andern Hälfte thut man halb so viel Eichorienpulver hinzu, als der fehlende Kaffee betragen hätte, weil die Eichorien doppelt so viel Kraft in sich enthalten als Kaffeebohnen. Nun kocht man die Mischung zusammen, wie gewöhnlich der Kaffee gekocht wird, jedoch etwas stärker; oder man kocht das Eichorienpulver in einer besondern Kanne, läßt das Dekokt wenigstens eine halbe Stunde ruhig stehen, daß es klar werde; sodann bedient man sich des klaren Eichorien-Extracts, um den gemahlten Kaffee damit, wie mit gewöhnlichem Wasser, zu kochen.

V. . . . .

### Chronik der Stadt Halle.

1. Am Sonntage Jubilate (16. April) predigen:  
 Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Um 2 Uhr Hr. Diaconus Dryander.  
 Allg. Beichte, Sonnabend den 15. April um 2 Uhr, Hr. Oberpf. Sup. Fulda.  
 Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpr. Dr. Ehricht.  
 Um 2 Uhr ein Candidat.  
 Zu St. Moriz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike.  
 Um 2 Uhr Hr. Oberlehrer Kestner.  
 In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Um 2½ Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienacker.  
 Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.  
 Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.  
 Zu Neumarkt: Um 8½ Uhr Hr. Pastor Held.  
 Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Inspector Rudolph.

### 2. Milde Wohlthaten.

Die von einer Wohlthäterin, welche nicht genannt sein will, für zehn arme Kranke bestimmte

Sum:

Summe ist richtig überbracht und vorschriftmäßig vertheilt worden. Herzlichen Dank der milden Geberin!  
Halle, am 10. April 1837.

C. F.

### 3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde:

Den 11. April 1837.

Weizen	1	1	12	6	Pf. bis	1	16	3	Pf.
Roggen	1	—	—	—	1	1	3	—	—
Gerste	—	23	9	—	—	25	—	—	—
Hafer	—	17	6	—	—	20	—	—	—

Herausgegeben im Namen der Armendirection  
von Dr. Förstmann.

### Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Candidat Althaus zu Berlin mit 10 Thlr. in R. Anw. 2) An den Schneidergesellen Carl Hilbrecht zu Brehna. 3) An Hrn. Assessor Föppler zu Halle. 4) An Hrn. Pastor Lüdecke zu Kl. Glien. 5) An Hrn. Musterstecher Kunze zu Leipzig. 6) An W. Mensch zu Ratibor.

Halle, den 11. April 1837.

Königl. Postamt. Göschel.

Unterricht im Zeichnen ertheilt

S. Liebe. Neumarkt Nr. 1130.

Ein junger Mensch von guter Erziehung wünscht als Marqueur ein baldiges Unterkommen; das Nähere erfährt man auf dem alten Markt Nr. 690.

S. Weber.

Der Unterzeichnete beehrt sich hierdurch bekannt zu machen, daß er zu seiner Wollen-, Seiden-, Leinen- und Baumwollen-Färberei jetzt auch eine Zeugdruckerei, in Leinen wie in Baumwolle, eingerichtet hat und nun im Stande ist, alle ihm zugehende Aufträge dieser Art in den neuesten und geschmackvollsten Mustern so wie zu den billigsten Preisen auszuführen.

Wilhelm Stagge,

Kunst-, Weiß- und Schönfärber.

Halle, Strohhof, Fischerplan Nr. 2028.

Da ich direct von Leipzig hierher gezogen bin und mich als Damenkleidmacher hier niedergelassen habe, so empfehle ich mich einem verehrungswürdigen in- und auswärtigen Publikum; für gute und geschmackvolle Arbeit so wie für reelle und prompte Bedienung werde ich stets Sorge tragen. Meine Wohnung ist in der Leipziger Straße im Wiederschen Hause Nr. 321.

Schneidermeister J. J. Loretti.

Die obere Etage meines Hauses, große Steinstraße Nr. 173, ist zu vermieten und kann Michaelis bezogen werden.

Weinmann.

Auf dem kleinen Berlin Nr. 414 ist zu Michaelis d. J. eine Familienwohnung, bestehend aus 4 Stuben, einem Ofen, Küche und Küchensube, Keller und Feuerungsgefaß, Mitgebrauch des Waschhauses und Trockenbodens, zu vermieten.

Die untere Etage meines Hauses, Leipziger Straße Nr. 321, bestehend aus 3 Stuben und übrigen Zubehör nebst Pferdestall, Brunnen- und Röhrenwasser, wie auch Niederlage und großen Kaufladen für jedes kaufmännische Geschäft passend, ist von jetzt an zu vermieten und zu beziehen. Näheres kleiner Sandberg Nr. 267.

Anislakritzen ist wieder angekommen bei

J. A. Zering.

Kapphähne sind im schwarzen Adler vor dem Steintore zu bekommen bei Wittwe Lauffer.



Die P u ſ z - u n d M o d e w a a r e n - H a n d l u n g

v o n

Emilie Schuffenhauer, große Ulrichsstraße Nr. 75,  
empfehl't einem in- und auswärtigen hochgeehrten Publi-  
kum ihre neuen Modewaaren, bestehend in einer sehr  
großen Auswahl der verschiedenartigsten Strohhüte, so  
wie auch ausgeputzte in dem neuesten Geschmack, die  
neuesten Façons von Puzhüten und Hauben, Kragen,  
Cravatten und Arbeitstaschen in neuesten Dessains, ge-  
stickte Chemisettes, Blumen, Modebänder, so wie noch  
sehr viele in dieses Fach schlagende Artikel zu dem billig-  
sten Preise.

Da mein Lager eine so sehr große Auswahl darbie-  
tet, so glaube ich, jeden meiner geehrten Kunden zur  
Zufriedenheit bedienen zu können.

Einem geehrten Publikum empfehl't das neu errich-  
tete Puz- und Mode-Geschäft von Mauritia Dibeau  
(Kleinschmieden bei Herrn Ernsthal) seine nach den  
neuesten Wiener und Pariser Façons gefertigten Hüte  
und Hauben nebst allen dahin gehöri'gen Modewaaren.  
Auch werden Blonden und Häubchen sauber gewaschen  
und nach den modernsten Façons sorgfältig umarbeitet.  
Zugleich finden eben dort anständige junge Töchter unent-  
geltlich Unterricht in Anfertigung aller Arten Puzwaaren.

Die so schnell vergriffenen Stahlschreibfe-  
dern von Schuberth & Niemeyer, wovon ich  
einzig und allein für hiesigen Ort Commissionslager habe,  
sind wieder in allen Nummern angekommen und billig  
zu haben bei

J. L. Kreuzmann am Markt.

Halle, den 11. April 1837.

Ich bin Willens, mein Lager von Eisenwaaren und  
Bronce zu räumen und verkaufe solche von jetzt an zum  
Einkaufspreis, worauf ich vorzüglich die Herren Tisch-  
lermeister aufmerksam mache.

Ferd. Schliack am Markt.

Durch die Aufgabe des Abreßhauses veranlaßt, zeige ich einem geehrten Publikum hiermit ergebenst an, daß ich ächte Perlen, Juwelen, Gold und Silber, seidene Stoffe und Alterthümer, so wie auch Pfandzettel derselben kaufe und mit dem höchsten Preis bezahle.

M. Michaelis, gr. Schlamm Nr. 958.

Bei Unterzeichnetem steht ein alter Wiener Flügel billig zu verkaufen. Georg Schmidt.

Von meiner bekannten guten schwarzen Tinte, so wie von geschnittenen Federn aller Art, ist wieder Vorrath bei M. Louis neben der Post.

Wir können verschiedene Malerfarben jedoch nicht unter einem Pfunde billig ablassen.

Tapetenfabrik von Du Menil & Comp.

Guten Trebnitzer Breihan die Flasche 1 Egr. 3 Pf. schenkt fortwährend

A. Böhme in der Dachritzgasse.

Mein ächter Gerbstädter Zwieback ist nicht mehr im Keller, sondern in demselben Hause zwei Treppen hoch zu haben, und bemerke, daß jetzt bei ganzen, halben und Viertel Schocken Rabatt gegeben wird.

Frau Krüger.

Große Ulrichsstraße Nr. 54.

Wegen der eingetretenen kalten Witterung findet die Auktion von exotischen Pflanzen und Blumen in Jänisch Garten Nr. 786 in Leipzig erst den 22. April a. c. statt.

Große Bratheringe à Stück 1 Egr. Kappelsche Bäcklinge bei G. Goldschmidt.

Schönen Rheinlachs, große Kalbricken, Kollaal, Lüneburger Neunaugen, Rügenwalder Gänsebrüste empfiehlt  
G. Goldschmidt.

Gelegenheit nach Merseburg, Weißenfels, Naumburg, Weimar und Erfurt wöchentlich zwei Mal hin und zurück. Klausstraße Nr. 889. Eckert.